

Von Wilhelm Wirt.

Der Entwurf eines Übergangsprogramms der Vierten Internationale ist der Verfasser erst jetzt bekannt worden. Lettier gibt es, besonders in den faschistischen Ländern, viele Genossen, die von diesem vortrefflichen Entwurf überhaupt noch keine Kenntnis haben. Infolge der Verhältnisse wird die mir unbekannte endgültige Fassung dieses Programms von Übergangsfordierungen auch mit grosser Verzögerung in die Hand vieler Genossen gelangen. Vielleicht sind die nachfolgenden Erwägungen und Anregungen darin schon berücksichtigt, das macht sie nicht überflüssig. Sie werden manchem das Verständnis dieses so wichtigen Dokumentes erleichtern, das schon in seinem Entwurf - als Ganzes genommen - allen Organisationen, Gruppen und Genossen einen ausgezeichneten Behelf für ihre Arbeit gibt, die tatsächlich auf dem Boden der Vierten Internationale stehen.

I) Die Arbeiter- und Bauernregierung.

A) Die zentrale Propagandalösung des Entwurfes.

Arbeiter- und Bauernregierung, das war ursprünglich nichts anderes als der populäre Name der proletarischen Diktatur. Er brach abgekürzt zum Ausdruck, dass die Arbeiterklasse ihre Diktatur stützt auf das Bündnis mit den armen, ausbeuteten bürgerlichen (und kleinbürgerlichen) Millionenmassen.

Wer den Entwurf aufmerksam liest, der findet, dass darin die Lösung der Arbeiter- und Bauernregierung in diesem richtigen Sinn als zentrale Propagandalösung der Übergangsfordierungen ausgegeben ist. Ausdrücklich wird an verschiedenen Stellen ausgesprochen, dass das Bündnis nur die kleinen, die ausbeuteten Bauern, die kleinen Handwerker und Krämer, nur die ausbeuteten Schichten des Kleinbürgertums von Stadt und Land umfassen soll, gegen sämtliche Ausbeuter, will sagen auch die "mittleren" (Seite 15, Absatz 3 des Entwurfes). Wo der Entwurf den Begriff "Bauer" benutzt, versteht er darunter - was aus dem Zusammenhang hervorgeht - immer nur den kleinen, den ausbeuteten Bauern, das ländliche Kleinbürgertum (S. Abs. 1).

Sicher wird hierdurch an Kürze des Ausdrucks gewonnen. Aber an Klarheit geht viel verloren. Denn der Begriff "Bauer, Bauernschaft" ist in Wirklichkeit ein Sammelbegriff, der mehrere Klassen umfasst: die Kleinbauern, diese echten Kleinbürger; die Mittelbauern, diese unechten Kleinbürger, die bereits einzelne Knechte, Hugde, Taglöhner ausbeuten; die Grossbauern; diese echten Kapitalisten.

Dem Inhalt nach ist die Diktatur des Proletariats die zentrale Propagandalösung des Entwurfs. Wollen wir diese Lösung populär und zugleich klassenweise richtig ausdrücken, so müssen wir sie so formen: Diktatur der Arbeiterklasse und der ausbeuteten Bauern, Kleinbürger. Lieber ein schwerfälliger Ausdruck, der politisch unschön ist, als ein kürzerer, flüssigerer Ausdruck, der jedoch missverstanden werden kann.

Dies umso mehr, als auch die Sozialdemokratischen und die stalinischen Parteien sowie die zentristischen Gruppierungen die Lösung der Arbeiter- und Bauernregierung mit Vorliebe verwenden, worunter sie aber etwas ganz anderes verstehen als die proletarische Diktatur. Benutzen auch wir die Lösung der "Arbeiter- und Bauernregierung", so erleichtern wir es den reformistischen Parteien und ihren zentristischen Helfern, die Arbeitermassen irrezuführen. Wir müssen dieses Täuschungsmanöver im Gegenteil erschweren,

durchkreuzen, und das tun wir, indem wir der Kampf für die Übergangsforierungen als zusammenfassendes propagandistische Lösung geben die proletarische Diktatur oder popular ausgedrückt: Die Diktatur der Arbeiterklasse und der ausgebeuteten Bauern, Kleinbürger.

B) Die zentrale Agitations- (Aktions-) Lösung des Entwurfs.

Sicher ist es möglich, dass unter dem Drucke gewaltiger Ereignisse die S.P. & K.P. gezwungen sein werden, - eine sozialdemokratische Alleinregierung, eine stalinistische Alleinregierung, eine sozialdemokratisch-stalinistische Alleinregierung zu bilden. Sie werden sie bestimmt als "Arbeiterregierung", als "Arbeiter- und Bauernregierung" ausgeben, - tun das vielfach schon heute - um die Arbeiterschaft, um die Massen der ausgebeuteten Werktätigen über den nichtproletarischen, in Wirklichkeit kleinbürgerlichen Klassencharakter dieser Regierung zu täuschen. Die Zentristen, die zwischen Proletariat und Kleinbürgertum hin- und herschwanken, fucheln schon jetzt mit dieser Lösung fleißig herum. Wir sollen dieses Spiel nicht erleichtern, indem wir eine solche kleinbürgerliche Regierung, die in Wirklichkeit nach wie vor auf der Grundlinie der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie operiert, als Arbeiter- und Bauernregierung bezeichnen; dadurch würden wir die von den Opportunisten gehärtete Illusion in den Massen fördern, als sei diese Regierung eine Regierung der proletarischen Diktatur, oder doch wenigstens ein Übergang dazu, eine Übergangsregierung, die dazu führen soll.

Wir sollen und werden an die alte Führerschaft angesichts der Massen systematisch immer wieder die Forderung richten: "Brech mit der Bourgeoisie, Heraus mit den Kapitalisten aus der Regierung, Ergreift die Macht! Wir versprechen, jeden Schritt, den eine soziale Regierung gegen die kapitalistische Reaktion unternimmt, mit aller Kraft zu unterstützen. Ja, wir können einer sozialdemokratischen, sozialdemokratischen, stalinistischen, sozialdemokratisch-stalinistischen Alleinregierung, die ernstlich gegen die kapitalistische Reaktion kämpft, unter Umständen die loyale Opposition zusagen und halten. Das heisst: Wir beschränken, solange diese Regierung von dem Vertrauen der Mehrheit der Arbeiterklasse getragen ist, aus freien Stücken unsern Kampf gegen sie auf proletarisch/revolutionäre Kritik, Propaganda, Organisation, sowie auf eine nicht auf den unmittelbaren Sturz dieser Regierung ausgehende Agitation, Aktion.

Dech in eben dieser revolutionären Kritik und Propaganda müssen wir den Millionenmassen der Arbeiter, der armen Kleinbauern und Kleinbürger sagen:

Die praktische Erfahrung in und durch den Kampf wird euch auf Schritt und Tritt zeigen, dass diese Regierung zu einem konsequenten Kampf gegen die kapitalistische Reaktion, zur endgültigen Abrechnung mit ihr nicht taugt; weil sie in Wirklichkeit eine kleinbürgerliche Regierung, eine Regierung kleinbürgerlicher, kleinbürgerlichradikaler, kleinbürgerlich/demokratischer Parteien, deren Gesamtpolitik sich weiterhin auf der Grundlinie der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie (oder Teilen derselben) bewegt, weshalb sie zum ernsten, entscheidenden Kampf gegen die Kapitalisten grundsätzlich, das heisst überhaupt, ausserstande ist.

Die praktische Erfahrung des Kampfes wird euch zeigen, dass nur die proletarische Diktatur, die Diktatur der Arbeiterklasse im Bunde mit den ausgebeuteten Bauern, Kleinbürgern, imstande ist, die Hindernisse, welche die kapitalistischen Ausbeuter auftürmen, aus der Wege zu räumen, und die Bahn freizulegen, aus dem kapitalistischen Abgrund heraus zum Aufbau des Sozialismus.

Die praktische Erfahrung des Kampfes wird euch zeigen, dass nie und nimmer eine kleinbürgerliche Partei, wie S.P., K.P., irgend eine, zwischen Proletariat und Kleinbürgertum hin- und herpendelnde zentristische Gruppe, oder deren Bund oder Vereinigung, sondern ein-

zig und allein die proletarische Revolutionspartei, die proletarische Klassenpartei, die jedes Bündnis mit der Bourgeoisie (oder Teilen derselben) grundsätzlich ablehnt, unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen grundsätzlich ablehnt und im Verhältnis zur Kapitalistenklasse nichts kennt als konsequenter Kampf, die Millionenmassen zur revolutionären Aufrichtung der Diktatur der Arbeiterklasse im Bunde mit den armen dörfischen, städtischen Mittelmassen führt, gegen alle Feinde verwirklicht, behauptet, und auf dem schweren, langwierigen Weg des sozialistischen Aufbaus tatsächlich vormarschiert.

Wenn die Reformisten und ihre zentristischen Gehilfen, die sozialdemokratische, stalinistische, sozialdemokratisch-stalinsche Alleinregierung als "Arbeiterregierung" als "Arbeiter- und Bauernregierung" ausgeben, um den Massen vorzuspiegeln, das sei eine Regierung der Diktatur des Proletariats oder wenigstens des Übergangs dazu, so bewegen sie sich durchaus in ihrem Fahrwasser: Der Opportunismus muss darauf ausgehen, die Massen zu täuschen, um sie auf dem opportunistischen Leim festzuhalten. Allein die proletarischen Revolutionäre, ihre Organisationen dürfen dieses trügerische, tückische Spiel nicht erleichtern, sondern müssen es erschweren, durchkreuzen, indem sie die doppeldeutige Firma "Arbeiter- und Bauernregierung" nicht benützen, und kleinbürgerlich-radikale, kleinbürgerlich-demokratische Regierungen als das bezeichnen, was sie sind: als sozialdemokratische, stalinistische, sozialdemokratisch-stalinsche Alleinregierungen, als kleinbürgerliche Regierungen.

II.) Der Indexlohn.

Für unsere Zeit der stürmischen Preisbewegung ist die Lösung des Indexlohns eine ausgezeichnete Übergangsforderung. Aber wie bei allen Übergangslösungen, so müssen wir auch hier vorsichtig formulieren. Der Entwurf sagt (Seite 5, Abs. 3): "Das Hinaufschneiden der Preise, das mit dem Nahen des Krieges immer zügelloser werden wird, ist nur mit der Parole des Indexlohns (bewegliche Lohnskala) zu bekämpfen. Die Kollektivverträge müssen eine dem Steigen der Konsumgüterpreise entsprechende automatische Lohnsteigerung gewährleisten". Wir haben das Wörtchen "nur" hervorgehoben, denn eben dieses "nur" geht zu weit und bleibt am besten weg. Auf der Böden der kapitalistischen Wirtschaft, des kapit. Staates findet die Bourgeoisie immer wieder die Möglichkeit, selbst durch die beste Übergangslösung durchzuschlüpfen. Bei der so guten Übergangsforderung der beweglichen Lohnskala spielt sich das so ab:

Nachdem einmal das Prinzip des Indexlohns erkämpft ist, geht der Kampf sofort um den Index selbst. Wie soll der Index erstellt sein? Mit welchen Prozentsätzen sollen darin die verschiedenen proletarischen Lebensmittel (im weitesten Sinne) berücksichtigt sein? Wie soll die Kommission, die den Index berechnet, zusammengesetzt sein? Spätestens hier stößt der Kampf auf die kapit. Schranken: Eine "paritätische" Kommission wird eingesetzt, mit einem "neutralen" Bürokraten, Gelehrten oder dergl. als Vorsitzenden; oder es wird die offizielle Kommission an die Berechnungen des "neutralen" Statistischen Rates (des kapit. Staates) gebunden u. dergl.

Eine zweite Schranke tritt besonders in Zeiten scharfer Inflation deutlich zu Tage. Nehmen wir zunächst monatliche Indexfestsetzungen. Am ersten März. z.B. hat die Berechnung ergeben, dass im Gesamtergebniss des Februar die Lebensmittelpreise im Durchschn. um 5% gestiegen seien. Der Index ist um 1% höher, also werden die Löhne für März um 5% gegenüber dem Februar erhöht. Doch während die Arbeiter die um 5% höheren Löhne (auf Grund der Preissteigerungen des Februar) beziehen, klettern die Preise im selben März munter weiter in die Höhe.... Wer kann diese Gefahr verringern, indem man einen Index wöchentlich statt monatlich berechnet: Tatsächlich jedoch sinkt selbst der beste Index der Preisbewegung nach, der Kapitalisten zum Vorteil, den Arbeitern zum Nachteil.

Sollen wir deshalb die Indexlosung aus unseren Übergangsforderungen streichen? Keineswegs! Sie ist eine treffliche Übergangslösung, wenn wir mit Vorsicht formulieren, wenn wir nicht übertreiber. Die Formel des Entwurfes: "Das Hinaufschneiden der Preise... ist nur mit der Parole des Indexlohn zu bekämpfen" - sie kann missverstanden werden. Sie kann auch so gedeutet werden, als könnte das Hinaufschneiden der Preise mit der beweglichen Lohnskala innerhalb der kap. Schranken in der Tat wirksam bekämpft werden, was keineswegs zutrifft. Das kleine Wort "nur" ist zuviel, es gehört weg, dann ist die Formel richtig.

Beim Indexlohn, bei allen Übergangsforderungen sollen wir hinzufügen: Alle Übergangslösungen sind notwendigerweise unzulänglich sie müssen immer wieder stossen, und stossen in der Tat immer wieder auf die Schranken des kapit. Wirtschaftssystems, des kapit. Staates. In eben dieser Unzulänglichkeit besteht ja der Übergangsharakter all unserer Übergangsforderungen.

Wir müssen im Kampf ausgehen von der tatsächlichen Bewusstseinshöhe der Massen, welche die Notwendigkeit des unmittelbaren Kampfes für die proletarisch-revolutionären Lösungen noch nicht einsehen. Gerade darum geben wir die Übergangsforderungen dem Massenkampf als Agitations- (Aktions-) Lösung.

Aber zum ersten: Wir müssen das Verknüpfen mit der prolet. revolutionären Kritik, indem wir selbst den Massen gleichzeitig sagen, dass die Übergangsforderungen, so weit sie im kapit. Wirtschafts- und Staatsrahmen durchführbar, nicht zu langen, der Massennot wirklich abzuhelfen.

Und zum zweiten: Wir müssen diese unsere Kritik immer verbinden mit der prolet.-revolutionären Propaganda, indem wir die kapit. Schranken, an die der Kampf immer wieder stossen muss und stösst, den Massen lebendig, leibhaftig zeigen, und so ihnen so, anhand ihrer praktischen Erfahrung im Kampf propagandistisch immer wieder die Notwendigkeit beweisen, dass die - um ihre Not wirklich zu beheben - die kapit. Schranken brechen, den kapit. Machtapparat zerstören, den proletarischen Staat, die Diktatur der Arbeiterklasse im Bunde mit den armen Kleinbauern, Kleinbürgern aufrichten müssen, zum Aufbau des Sozialismus, was nur zu verwirklichen ist durch revolut. Massenaktion.

Nur durch die in dieser Art kombinierte Taktik erfüllen wir unsere Grundaufgabe, setzen wir die Massen in der Richtung auf die prolet. Revolution in Bewegung.

Zwar sagt der Entwurf (Seite 5, Abs. 5): "Die Realisierbarkeit oder Unrealisierbarkeit ist in diesem Falle eine Frage des Kräfteverhältnisses, die nur durch Kampf entschieden werden kann. Auf Grund dieses Kampfes, welches immer seine unmittelbaren praktischen Ergebnisse seien, werden die Arbeiter am besten die Notwendigkeit begreifen, mit der kapit. Sklaverei Schluss zu machen, - richtig, doch das betrifft nur die Frage der Durchführbarkeit oder Undurchführbarkeit. Notwendig ist ausserdem, dass wir den Kampf für die Übergangsforderungen stets unterstützen mit der prolet.-revolut. Kritik, an deren Unzulänglichkeit, und mit der Prolet.-revolut. Propaganda. In dieser Richtung empfiehlt sich eine Ergänzung des Entwurfes.

verknüpfen

III.) Die Massen sind nicht schuld, auch nicht teilweise.

Ohne die richtige Antwort auf die Frage: Welches sind die Ursachen dieser Katastrophen, wer ist schuld daran? - gibt es keine richtige Antwort auf diese Frage: Welcher Weg führt die Massen heraus aus diesem Abgrund? Die Schuldigen, die Sozialdemokratie und die Stalinpartei, die 2. und die 3. Internationale sowie deren zentristische und ultralinken Helfer wissen das sehr wohl. Eben deshalb wälzen sie am liebsten die Schuld auf die Massen. Von der prolet.-revolut. Kritik an die Wand gepresst, suchen sie zu entschlüpfen.

Wermittels der schlauen Formel: "Wir alle sind schuld", die Partei und Massen."

Die Bewusstsein der Massen wird bestimmt letzten Endes durch das gesellschaftliche Sein, durch die objektiven Lebensbedingungen. Bis hierher gehen die Opportunisten mit, aber hier bleiben sie stehen, um für die verbrecherischen Folgen des Opportunismus steckte Auswege zu suchen. In - den objektiven Lebensbedingungen in den objektiven Verhältnissen, im objektiven Prozess, in der objektiven Entwicklung.

Allein im Kampf ums Dasein wirken die Massen ~~auf~~ ^{zurück} das gesellschaftliche Sein, auf die objektiven Lebensbedingungen, Lebensverhältnisse, zunächst rein instinktiv. Allmählich aber bewusster aus der Masse sondern sich heraus, deren klarste, weitsichtigste, bewussteste Elemente. Sie sammeln sich, schließen sich zusammen zu einer Organisation, die das Zurückwirken, Einwirken der Massen auf das gesellschaftliche Sein bewusst, planmäßig, und immer bewusster, planmässiger leitet, lenkt, führt. Diese Organisation ist die Partei. Dieses Zurückwirken der Massen auf die objektiven Lebensbedingungen, das ist der Kampf der Massen, der Kampf der Klasse.

Indem die Organisation der bewusstesten Elemente der Klasse, indem die Partei das Bewusstsein innerer grösserer Teile der Klasse, der Massen klärt, hebt, stärkt, stärkt sie das Kampfbewusstsein, die Kampfkraft der Klasse, der Massen, leitet sie sie an, führt sie sie, zum erfolgreichen, und immer erfolgreicherem Zurückwirken auf das gesellschaftliche Sein.

Die Massen wirken Grossen, Grösstes. Doch der nicht vom Bewusstsein der eigenen Interessen getragene Massenkampf kommt andern zugute: dem Feind, (den Ausbeutern.) und deren faschistischen Knechten und sozialdemokratischen, stalinschen Lakaien. Unter bestimmten historischen Umständen bringt selbst der unbewusste Massenkampf die Gesellschaft vorwärts, indem die ihren eigenen Interessen noch nicht bewussten Massen z.B. der aufsteigenden revolutionären Bourgeoisie im Kampf gegen die Feudalherren zum Sieg verbhelfen. Für sich selbst aber, und unter entwickelten Kapitalverhältnissen, für die ganze menschliche Gesellschaft, vermögen die Massen erfolgreich zu wirken nur durch bewussten Massenkampf, also nur unter prolet.-klassenbewusster Führung, unter Führung der prolet. Klassenpartei, der prolet. Revolutionspartei.

Das gesellschaftliche Sein, die objektiven Lebensbedingungen, Lebensverhältnisse, bestimmen (letzten Endes) das Bewusstsein der Massen. Doch damit das Massenbewusstsein ein seiner eigenen Interessen bewusstes Bewusstsein sei, ein proletarisches Massenbewusstsein, Klassenbewusstsein, dazu bedarf es der Arbeit der klarsten, weitsichtigsten, bewusstesten Elemente der Klasse, ihrer organisierten Arbeit, eben der Arbeiterpartei.

Mögen die objektiven Lebens-, Kampfbedingungen noch so günstig sein, sie schaffen nur die Gelegenheit. Es bedarf des zielbewussten Handelns der Massen, damit diese Gelegenheit zum Erfolg, zum Sieg für die Massen, für die Klasse ausgenutzt, gewandelt werde. Nur vermittels der Partei vermögen die Massen zielbewusst zu handeln; nur vermittels der Partei vermögen sie durch den objektiven Gang der Dinge gebotenen Gelegenheiten für sich zu nutzen, für die Klasse; nur vermittels der Partei vermag die Masse, vermag die Klasse zu Selbstbewusstsein, zu Klassenbewusstsein zu gelangen, vermag sie erfolgreich zu handeln im eigenen Interesse.

Hier mögen diese Aneutungen genügen. Über die Rolle der Partei im historischen Materialismus, über das Wechselverhältnis zwischen objektiven Bedingungen und Partei, zwischen Partei und Klasse. Bei einer nächsten Gelegenheit soll diese so wichtige Frage näher beleuchtet werden. Soviel ist schon jetzt klar: die Masse, die Klasse kann sich selbst nicht führen - auch nicht teilweise -

dazu bedarf es der Partei; die Masse, die Klasse kann aus sich selbst heraus kein Klassenbewusstsein entfalten, dazu bedarf es des organisierten Rückwirkens der bewusstesten Elemente der Masse, der Klasse, auf die Klasse, auf die Massen, dazu bedarf es der Partei. Was im Verhältnis zum menschlichen Gesamtkörper der Kopf, das ist im Verhältnis zur Klasse die Partei: Die ist der Kopf, ohne den die Klasse im eigenen Interesse nicht zu handeln vermöge.

Nur die Führung, nur der Kopf, nur die Partei waren und ist Schuld an den Katastrophen. Die Massen haben von sich aus wiederholt den Versuch unternommen, die Partei auf den richtigen Weg zu bringen. In Deutschland: 1920 im Kapp-Putsch - in Österreich: mit der grossen Fensterscheiben-Demonstration vom 1. Dez. 1920 und mit dem 15. Juli 1927 (Zerstörung des Justizpalastes) - in Frankreich: mit dem Streik von Brest-Toulon - in Spanien: mit dem 4. und 5. Mai 1937 in Barcelona. Wie die S.P. / F.P. darauf zurückwirkten, ist bekannt. So wie vorher, so haben sie auch nachher das Bewusstsein, das Kampfkraft der Massen zersetzt.

Die Massen sind vollkommen unschuldig. Auch nicht der geringste Teil irgendeiner Schuld trifft sie. In jeder Situation haben die Massen das ausserste getan, wozu sie fähig waren, auf Grundlage ihres jeweils gegebenen Bewusstseins. Dass dieses Bewusstsein so tief sank, richtiger ausgedrückt: Dass das Massenbewusstsein durch die sozialdemokratischen, stalinischen Verratsparteien, Verratsinterventionen und deren zentristischen und ultralinken Helfershelfer so tief zersetzt wurde, daran tragen nicht die Massen die Schuld, sondern einzig und allein die Judas-Parteien und ihre Helfer.

Wer die Schuld auf die objektiven Bedingungen abschiebt, auch nur teilweise "teilweise", verschiebt die Frage mit einem Trick. Die objektiven Bedingungen waren ausserordentlich günstig 1918/1919/1920. Die späteren objektiven Bedingungen waren schon schlechter und haben das Bewusstsein der Massen im ungünstigen Sinn bestimmt. Richtig. Allein wodurch wurde dieser Wandel von günstigen zu weniger günstigen objektiven Bedingungen herbeigeführt? Eben durch das sozialdemokratische Verhalten, durch die soz.-demok. Politik, durch die soz.-dem. Partei, der gegenüber sich die Kommunistischen Parteien infolge ihrer damaligen jugendlichen Unerfahrenheit als zu schwach erwiesen, die notwendige Korrektur durchzuführen. Und späterhin zog die Stalinpartei, die Stalin-Internationale - etwas anders ausstaffiert - am selben Verrätertrick, wie S.P./S.I., wobei all die Zentristen und Ultralinken (der Anschluss ist eine Form des Ultralinkstums) ihnen die ganze Zeit über halfen., halfen.

Die Partei ist schuld und nur sie. Innerhalb der Partei fällt die Hauptschuld auf die Parteiführung im weiteren Sinne, der Parteiapparat inbegriffen, klassenmäßig, auf die die Partei führenden Schichten, das ist auf die entartete, verkleinbürgerliche Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie.

Eine gewisse Schuld trifft auch die Parteimitglieder: Ihr seid schuld, weil ihr blind folgt, ohne zu prüfen; ihr seid schuld, weil ihr die Stimmen der Kritik nicht achtet, gar nicht oder zu wenig prüft; weil ihr euch gar nicht oder nicht ernst, nicht konsequent genug um eine Änderung bemüht habt und auch heute nicht bemüht. Diesen Vorwurf können, sollen, müssen wir ausdehnen auf überhaupt auf alle fortgeschrittenen Elemente der Klasse überhaupt. Aber die Massen tragen keine Schuld, sie dürfen wir nicht beschuldigen, auch nicht teilweise. Tun wir das, so verwirren wir die Massen, so erleichtern wir es den Verratsparteien und deren Helfern, die eigene Schuld zu bemängeln durch Abwälzen eines Teiles der Schuld auf die Massen, so erleichtern wir es den Judasparteien, die von ihnen betrogenen Massen weiter zu betrügen und dennoch weiter hinter sich zu schleppen. -

* Die objektiven Voraussetzungen für die prolet. Revolution sind nicht nur "reif", sondern beginnen schon anzufaulen. Ohne sozialistische Revolution, und zwar in der allernächsten ge-

schichtlichen Periode, droht der gesamten menschlichen Kultur eine Katastrophe. Die Schuld an ihrem Zustand tragt allein das Proletariat, in erster Linie seine revolut. Vorhut. Die historische Krise der Menschheit läuft auf eine Krise der revolut. Führung hinaus." - heisst es Seite 2, Abs. 5 des Entwurfes. ~~Und~~ So richtig und gut der Grundgedanke, unrichtig und schädlich ist die Behauptung, dass das Proletariat die Schuld trage an dem katastrophalen Zustand der Menschheit. Und unrichtig und schädlich ist die Behauptung, dass die Schuld in erster Linie die revolut. Vorhut treffe, weil damit ausgesagt wird, die Schuld in zweiter Linie, ein Teil der Schuld, treffe die prolet. Massen. Die Schuld trifft einzig und allein die Verratsparteien, die S.P. / K.P. die S.I. / K.I. und deren zentristische und ultralinken Helfer, es ist irreführend, diese als "revolut. Vorhut" zu bezeichnen. Doch das führt bereits zur letzten Bemerkung.

IV. Eindeutige Formeln notwendig.

Das Übergangsprogramm gibt einen vorzüglichen, sehr wichtigen Behelf für den Kampf. Gerade in einem solchen Dokument muss jede Formulierung eindeutig sein. Es genügt nicht, dass die Elite weiß, was diese oder jene Stelle sagen will; sondern es muss ~~sich~~ unsere Auffassung darin so deutlich ausgedrückt sein, dass sie den gesamten fortgeschrittenen Elementen eindeutig klar ist.

Ein fortgeschrittener Arbeiter ist noch nicht klassenbewusst, aber er ist in der Zweifel an der Richtigkeit der sozialdemokratischen, stalinschen zentristischen, ultralinken Politik; sehr weit vergedrungen; er zweifelt bereits an der S.P. / S.I., an der K.P. / K.I. an den zentristischen u. ultralinken Gruppierungen; er ringt schon mit dem Gedanken der prolet. Revolutionspartei, der Vierten Internationale. In diesem Ringen mit sich selbst ist von entscheidender Bedeutung die Erkenntnis: S.P. / K.P. sind nicht zu verachten, sie sind nicht proletarisch, sie sind kleinbürgerliche Parteien, sind Parteien der entarteten, terkleinbürgerlichen Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie, die für ihre eigensüchtigen, kleinbürgerlichen Interessen die Kampfkraft der prolet. Massen ausschmarotzen.

Wir müssen die Formulierung vermeiden, die den kleinbürgerlichen Klassencharakter der S.P. / K.P. verwischt. Wir dürfen der Illusion so vieler Arbeiter nicht nachgeben, die S.P. / K.P. seien deshalb Arbeiterparteien, prolet. Parteien, weil ihnen ein Grossteil oder sogar der Grossteil der Arbeiterschaft folgt. Nicht der Schwanz entscheidet über den Klassencharakter der Partei, mag dieser Schwanz noch so lang und breit und noch so proletarisch sein, sondern der Kopf entscheidet. Das heisst, diejenige Schicht, die in der Partei die tatsächliche Führung hat; diejenige Schicht, welche die Partei und damit den Schwanz auf der Linie derjenigen Interessen lenkt, die der Kopfschicht entsprechen und nicht dem (proletarischen) Schwanz. (kleinbürgerl.)

Sehon am Schluss der vorigen Bemerkung sahen wir, dass der Entwurf die Verratsparteien S.P. / K.P. als "revolut. Vorhut" bezeichnet. Die Formulierung Seite 3 Abs. 1 ist nicht glücklicher: "Opportunistisches Wesen der prolet. Führung", ihre kleinbürgerliche Angst vor der Grossbourgoisie und ihre verraterische Kettung an sie, sogen. im deren Todeskampf". Das ist durchaus richtig, aber es ist doppelmännig, doppeldeutig, die S.P. / K.P. als prolet. Führung zu bezeichnen. Gemeint ist: die Führung des Proletariats. Allein die Führung der Arbeiterklasse kann in den Händen sein: 1. von prolet. Revolutionären, 2. von Irrenden, Unklaren, darum schwankenden Elementen 3. von entarteten, bereits in eine andere Klasse, nämlich ins Kleinbürgertum hinübergewachsenen, hinübergewechselten Elementen. So gut die obige Charakteristik, sie gibt auf diese Frage keine Antwort. Und gerade diese Frage müssen wir eindeutig klar, klassenmäßig beantworten, um klarend das innere Ringen der fortgeschrittenen Arbeiter in der Richtung auf die 4. Internationale zu beschleunigen. S.P. / K.P. sind keine proletarische Führung, sind auch

keine prolet. Führung mit kleinbürgerlichen Angesten, sondern sind kleinbürgerliche Führung, sind kleinbürgerliche (kleinbürgerliche radikale, kleinbürgerl.-demokratische) Parteien. In dieser Wage müssen wir eindeutig sprechen; ununterbrochen, unermüdlich müssen wir diese entschließende Wahrheit vor die fortgeschrittenen arbeiter und durch sie vor die Arbeitermassen stellen, damit sie sich prüfen, immer wieder prüfen, damit sie als feisenfeste Überzeugung in das Bewusstsein eines immer grösseren Teiles der Arbeiterschaft eingehe.

Denn darum geht es heute vor allem: das Proletariat parteimässig, nicht nur vom Bürgerlichen, sondern auch von allen Kleinbürgerlichen; nicht nur vom Bürgertum, sondern auch von aller Kleinbürgertum; nicht nur von den Bürgerlichen, sondern auch von allen kleinbürgerlichen Parteien zu lösen. Gerade dadurch, wird das notwendige Bündnis mit den armen, kleinbäuerlichen, kleinbürgerlichen Millionenmassen möglich: Unter der Hegemonie der Arbeiterklasse. Nicht eine Volkspartei gilt es zu schaffen, unter irgendwelcher höchst "revolutionär"-klingender Firma, sondern die proletarische Partei, die prolet. Revolutionspartei, die prolet. Klassenpartei:

Die Partei der Vierten Internationale!

14. Febr. 1939.